

Nr. 5 März 1985

Gemeinde Roetgen
mit den Ortsvereinen
ROETGEN-ROTT
u. **MULARTSHÜTTE**

DIE GRÜNEN

informieren

Eigeninteressen contra Natur

Die vierte Änderungen des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Roetgen

Hinter diesem so harmlos klingenden Beratungspunkt verbirgt sich die Absicht der Gemeinde Roetgen, in Rott das Gebiet zwischen Schnickevenn und Waldrand in Bauland umzuwandeln. Dieses Vorhaben wurde in mehreren Voranfragen in der Vergangenheit von den übergeordneten Behörden jedesmal abschlägig beschieden. Dagegen konnte die Gemeinde bisher nichts unternehmen, da kein offizieller Änderungsantrag vorgelegt worden war, gegen dessen Ablehnung Rechtsmittel eingelegt werden konnten. Das will man nun nachholen, um bei einer erneuten Ablehnung Klage beim Verwaltungsgericht einlegen zu können. Was steckt hinter dieser plötzlichen Aktivität? Es sind schlicht und einfach die Interessen der Besitzer der dort gelegenen Wiesen, denen sich die Gemeinde so fürsorglich annimmt.

Die Vorgeschichte:

Die Befürworter der Änderung berufen sich auf städtebauliche Überlegungen aus dem Beginn der siebziger Jahre, in denen das Gebiet als Bauland vorge-

Zu dieser Ausgabe

Liebe Mitbürger,

um den Jahreswechsel haben wir Ihnen unser letztes Informationsblatt ins Haus gebracht, das erste nach dem Einzug der Grünen in den Rat. Es hat etwas länger gedauert als geplant die neue Ausgabe herauszugeben. Dafür bringen wir aber darin eine Menge aktueller Informationen aus der hiesigen Arbeit und über die Erfahrungen, die die vier Abgeordneten der Grünen dort machen konnten. Es sind ernste Themen, die nicht nur eine Minderheit der Bürger in unserer Gemeinde interessieren werden, aber auch manches, was einen schmunzeln lässt. Eine unserer selbst gestellten Aufgaben ist die Information der Bürger, wozu dieses Blatt ein Beitrag ist.

Die nächste Ausgabe ist für Anfang Mai geplant und wird sich mit Themen der Landespolitik befassen anlässlich der Wahl zum Landtag am 12. 5. 85.

sehen war. Später hatte ihnen die Planung eines Autobahnzubringers einen Strich durch die Rechnung gemacht. Da diese Straße jetzt vom Tisch sei, ist es nur recht und billig, ihnen jetzt das Bauen zu ermöglichen. Denn schließlich: Rott braucht Bauland. Diese Überlegungen knüpfen nahtlos an die Aussagen eines Planers von 1971 an, der Rott so sah:

In den achtziger Jahren ca.
3000 Einwohner, im Jahr
2000 über 5000 Einwohner.

Bleibe nur noch zu fragen, wo die Gemeinde das vorgesehene Gewerbegebiet, die achtklassige Grundschule, das Sportzentrum und die Gebäude für Bank, Polizei und Post ansiedeln will.

(Angaben aus einem Zeitungsartikel "Zukunftsmusik für Rott" vom 16.02.1971).

Gutachten

Demgegenüber heißt es in einem ökologischen Gutachten der TH Aachen, das von der Gemeinde in Auftrag gegeben wurde, über dieses Gebiet unter anderem:

"Aufgrund der städtebaulichen und landschaftsökologischen Bewertung ist von einer Bebauung in diesem Gebiet auf jeden Fall abzuraten".

Außerdem kann man nicht gerade sagen, daß in Rott Bauland knapp geworden ist. Es steht im Innenbereich, wo also jederzeit gebaut werden kann, noch ein vielfaches der jetzt diskutierten Fläche zur Verfügung. Dazu kommt noch ein Baugebiet in der Nähe des Ortskernes, das von einem Planungsteam der TH Aachen vor einigen Jahren als Erweiterungsgebiet empfohlen wurde. Zusammen ergibt das das fünffache der Fläche der Wiesen am Waldrand im Süden von Rott!

Wir meinen dazu: Einer geänderten Auffassung der Bevölkerung zu Umwelt- und Landschaftsschutz sollte die Gemeinde Rechnung tragen und zumindest vom Klageweg gegen einen eventuellen negativen Bescheid des Regierungspräsidenten absehen.

Feuchtbiotop

In diesem Gebiet befindet sich ein Feuchtbiotop, das einen Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen bietet, die auf der sogenannten "Roten Liste" für die gefährdeten Pflanzen und Tiere des Landes NRW stehen. Die Landesregierung in NRW unternimmt große Anstrengungen Feuchtwiesen als Lebensraum für solche Tierarten zu erhalten. So werden allein im Haushaltsjahr 1985 10 Mio. DM für ein Feuchtwiesenprogramm aufgewandt. Die Gemeinde sollte nicht nur die Privatinteressen einzelner Bürger, sondern auch das Interesse der Allgemeinheit berücksichtigen. Auch die Begründung der Befürworter, "sie seien bisher benachteiligt gewesen", sollte die Gemeinde nicht beeindrucken, da dies fatale Konsequenzen haben könnte. Denn nicht nur in Rott gibt es Bürger, die Wiesen in schützenswerten Gebieten besitzen. Es gibt auch in Roetgen mehrere ha. Wiesenland, die im Landschaftsschutzgebiet liegen. Die Parteien im Roetgener Gemeinderat seien auch nochmal an ihre Aussagen vor der Wahl erinnert, in denen sie bekundet haben:

"Eine weitere Ausuferung des Ortes komme nicht in Frage."

Thomas Schwarzenberger



Die Grünen sind Neulinge im Roetgener Rat. Mit ihrem unverbildeten und vielleicht naiven Demokratieverständnis machen sie erstaunliche Erfahrungen. Unser Ratsmitglied Rudolf Schwarzenberger berichtet.

Eine Baumsatzung für Roetgen?

Die Geschichte eines Antrags der CDU-Fraktion in Roetgen

oder

Wie man anderen das Wasser abzugraben versucht und was dabei herauskommt

oder

Ansichten über den Verwaltungsaufwand

oder

Eine gute Ausrede ist einen Batzen wert

In der ersten Sitzung des Fremdenverkehrs- und Forstausschusses im Oktober 84 wird vom Sprecher der CDU-Fraktion, der dem Ausschuss nicht angehört, ein Antrag auf eine Baumsatzung vorgelegt. Alle Laubbäume im innerörtlichen Bereich sollen von einem gewissen Stammumfang an nur noch mit Genehmigung der Gemeinde gefällt werden dürfen. Der Antrag verweist auf Baumsatzungen in über 60 anderen Gemeinden in NRW, darunter auch welchen aus dem Kreisgebiet. Die Gemeindeverwaltung lehnt den Antrag in ihrer Stellungnahme rundweg ab, weil ihr der Verwaltungsaufwand zu hoch sei. Sie verweist auch auf die Meinung der "Kommunalpolitischen Vereinigung", wonach der Bürger durch eine solche Satzung in seinen Rechten eingeschränkt würde. Die Verwaltung verschweigt dabei schamhaft, daß diese Vereinigung eine reine CDU-Organisation ist. Das erstaunliche Ergebnis

ist schließlich ein Beschluß auf Antrag der CDU - gegen den Antrag aus ihren eigenen Reihen - die Verwaltung zu beauftragen, erhaltenswürdige Bäume und Hecken zu ermitteln und ihre Unterschutzstellung dem Ausschuss vorzuschlagen. Darüber hinaus sollen im Bebauungsplan entsprechende Regelungen getroffen werden.

Dieser Beschluß geht als Vorlage in die Sitzung des Haupt-, Finanz- und Beschwerdeausschusses vom 20.11.84, für die die Grünen am 13.11.84 einen Antrag auf eine schrittweise einzuführende Baumsatzung eingereicht hatten. Die Bürger sollten über den Sinn dieser Satzung in der Vorbereitungsphase aufgeklärt werden. Da dieser Antrag verspätet war, wurde er zusammen mit obigem Beschluß zur erneuten Beratung an den Fremdenverkehrs- und Forstausschuss zurückverwiesen, der am 29.01.85 wieder tagte.

Dort kam man einem Wunsch der Grünen

nach und ließ einen Fachmann, nämlich den Leiter des Umweltamtes der Stadt Eschweiler, über die Erfahrungen mit einer Baumsatzung referieren. Dieser führte aus, daß in dreieinhalb Jahren 67 Anträge auf Fällen schutzwürdiger Bäume bearbeitet werden mußten. Der dafür nötige Verwaltungsaufwand betrug rund 50 Stunden pro Jahr. Für Beratungen im Zusammenhang mit der Baumsatzung, etwa über Neuanpflanzungen sowie Gefährdung und Pflege bestehender Bäume, waren zusätzlich 36 Stunden im Jahr nötig. Das ergibt in einer weitaus größeren Gemeinde wie Eschweiler einen monatlichen Zeitaufwand von rund 7 Stunden, also einen Arbeitstag. Das nannten einige Ratsmitglieder und die Verwaltung "einen beachtlichen Verwaltungsaufwand"!

Diese panische Angst der Verwaltung vor auch nur unbedeutend mehr Arbeit kennen wir Grünen bereits aus einem anderen Fall. Es war unser Antrag, in den Namen des Fremdenverkehrs- und Forstausschusses das Wort "Umwelt" mit aufzunehmen. Er wurde mit ebendenselben Argument abgeschmettert!

Der Ausschuß beschloß - wie dies bei den vorgegebenen Fraktionsstärken und dem gewohnten Abstimmungsverhalten nicht anders zu erwarten war -, eine Vorlage der CDU (siehe Kasten), deren erster Punkt ausdrückt, daß vom Erlaß einer Baumsatzung weiterhin Abstand genommen wird. So plausibel weitere Punkte dieser Vorlage erscheinen und auch für Grüne akzeptabel sind, so geben sie doch keine rechtliche Handhabe - und binden vor allem die Verwaltung nicht, die erfahrungsgemäß mit dem Fällen von Bäumen sehr schnell

bei der Hand und nicht kleinlich ist. Die Befolgung dieser Vorlage macht zudem - nach unserem bescheidenen Urteil - mehr Arbeit als die Überwachung der Einhaltung einer Baumsatzung. Man denke allein an die Erfassung aller schutzwürdigen Bäume des Gemeindegebietes!



Der Gemeinderat beschließt:

1. von dem Erlaß einer Baumschutzsatzung weiterhin Abstand zu nehmen.
2. daß bei der Vorlage von Bebauungsplanentwürfen eine Bestandsaufnahme erfolgt, ob im Planbereich Einzelbäume und Baumgruppen geschützt werden sollen. Der Vorlage ist ein Grünordnungsplan beizufügen.
3. erhaltenswerte innerörtliche Einzelbäume und Baumgruppen von der Verwaltung feststellen zu lassen und im Einvernehmen mit den Grundstückseigentümern in einer Baumkarte zu erfassen.
4. daß die Verwaltung beauftragt wird, in künftigen Ausbauplänen die evtl. zu beseitigenden Hecken und Bäume besonders darzustellen und nach Vorlage dieser Unterlagen generell über die vorgeschlagenen Beseitigungsmaßnahmen nach Ortsbesichtigung durch den Bauausschuss zu befinden und möglicherweise Ausgleichspflanzungen vorzunehmen. Den Plänen ist ein Grünordnungsplan beizufügen.
5. die Richtlinien zum Schutz von Bäumen im Bereich von Baustellen in dem jeweils neuesten Stand bei allen Baumaßnahmen (Hoch- und Tiefbau) in der Gemeinde anzuwenden. Auf die Anwendung dieser Richtlinien bei Baumaßnahmen privater Bauherren ist hinzuwirken.

Damit ging dieser Beschluß wieder als Empfehlung an den Haupt-, Finanz- und Beschwerdeausschuß, der in seiner Sitzung vom 5.02.85 mit großer Mehrheit dieser Empfehlung wieder ebenso folgte wie auch der Rat in seiner Sitzung vom 26.02.85.

Freiheit oder Bäume ?

Auf den ersten Blick erwecken die CDU- und SPD-Ratsmitglieder mit ihrem Beschluß den Eindruck, daß ihnen die Freiheit des Bürgers, einen dicken Baum ungefragt umlegen zu können, mehr wert ist als der generelle Schutz von erhaltenswerten Bäumen. Wenn man sich aber einmal etwas genauer auf den Baustellen umsieht, die unter der Regie der Gemeindeverwaltung betrieben werden, drängt sich der Verdacht auf, daß hier ein Freibrief für den sorglosen Umgang mit alten Bäumen erhalten bleiben soll. Wer vermag zu glauben, daß die Gemeindeverwaltung die Anwendung der Richtlinien zum Schutz von Bäumen im Bereich von Baustellen in

allen Fällen tatsächlich erreichen kann und will? Ein Musterbeispiel aus jüngster Zeit ist eine Kastanie in Rott. Es wäre sehr interessant zu erfahren, ob von der Verwaltung überhaupt jemals schutzwürdige Bäume registriert worden sind.

Die Quintessenz: Der Lernprozeß der Grünen für ein effektives Mitspiel im Gemeinderat hat erst begonnen. Die erste Lektion ergab, daß ein Gemeinderat allerlei beschließen kann. Ob daraufhin etwas geschieht, ist sicher auch eine Frage von Kontrollen, die in dem Beschluß vorgesehen sind.

Es wäre ein interessantes und vielleicht auch amüsantes Unterfangen, z.B. die Ratsbeschlüsse der letzten 10 Jahre darauf durchzugehen, wieviel angefangen wurde und wieder eingeschlafen ist oder was überhaupt nie ausgeführt wurde. Der Verfasser muß an den boshaften Spruch aus österreichischen Landen über die Politik denken: "Rühren muß sich etwas, aber passieren darf nichts".

R. Sch.

Die Grünen im Rat

In der Ratsfraktion der Grünen tritt mit dem 1. April 85 ein Wechsel ein. Frau Jutta-Astrid Schramm legt aus gesundheitlichen Gründen ihr Ratsmandat nieder. An ihre Stelle rückt Herr Georg Koentgen auf und übernimmt auch den Sitz von Frau Schramm im Fremdenverkehrs- und Forstausschuss.

Hier noch einmal die Besetzung der Ausschüsse durch die grünen Ratsmitglieder:

| | |
|---|-----------------------------------|
| Haupt-, Finanz- und Beschwerdeausschuss: | Rudolf Schwarzenberger, Tel. 4591 |
| | Klaus-Peter Kegel, Tel. 2573 |
| Bauausschuss: | Klaus-Peter Kegel, Tel. 2573 |
| Fremdenverkehrs- und Forstausschuss: | Georg Koentgen, Tel. 2829 |
| Bildung, Jugend, Soziales und Sport: | Susanne Osterloh, Tel. 3477 |
| Rechnungsprüfungsausschuss: | Rudolf Schwarzenberger, Tel. 4591 |
| Ausschuss für zivile Verteidigung: | Rudolf Schwarzenberger, Tel. 4591 |

Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns an!

Der Rat



und seine Ausschüsse

Was geschieht eigentlich im Sitzungssaal des Rathauses, wenn dort etwa 30 mal im Jahr die Ratsmitglieder zusammenkommen und den Abend verbringen?

Wir wollen Ihnen hier und in den folgenden Ausgaben unseres Informationsblattes die Abläufe in der Ratsarbeit in großen Zügen erläutern, denn solange man nicht selber im Rat sitzt, hat man kaum eine Vorstellung von den Aufgaben der Ratsmitglieder.

Rechtliche Grundlage für die Arbeit in einer Gemeinde bildet die Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen. Danach wird die Verwaltung einer Gemeinde durch den Willen der Bürger bestimmt, die durch den Rat vertreten werden. Um effektiver arbeiten zu können, bildet der Rat Untergremien (Ausschüsse), die sich mit bestimmten Aufgabenbereichen befassen. Dabei muß man unterscheiden zwischen Beratung und Entscheidung einer Angelegenheit. Im allgemeinen beraten die Ausschüsse eine Sache lediglich und sprechen Empfehlungen aus, über die der gesamte Rat dann entscheidet.

In diesem und den folgenden Informationsblättern sollen nun die einzelnen Ausschüsse und ihre Aufgaben näher vorgestellt werden.

der BAUAUSSCHUSS

Nach der Hauptsatzung der Gemeinde Roetgen ist der Bauausschuß für die Beratung folgender Angelegenheiten zuständig:

1. Alle baulichen Maßnahmen (Hoch- und Tiefbau) soweit nicht die Zuständigkeit eines anderen Ausschusses gegeben ist und sie nicht zu den laufenden Geschäften der Verwaltung gehören. Hierunter fallen insbesondere alle Erschließungsmaßnahmen, Kanal- und Straßenbau, das Gewerbegebiet und Baumaßnahmen an gemeindeeigenen Gebäuden (z.B. Schulen, Kindergärten, Ratsgebäude).
2. Bauliche und planerische Angelegenheiten der Friedhöfe
3. Verkehrsregelungen, Straßenbezeichnungen
4. Flächennutzungsplan, Bebauungspläne, Ortsplanung
5. Grün- und Parkanlagen in Verbindung mit baulichen Maßnahmen

Der Bauausschuß entscheidet aber auch in gewissen Fällen, nämlich bei Auftragsvergaben an Firmen oder Architekten und bei der Beschaffung von Baumaschinen. In bestimmten Fällen ist er auch zuständig für Baugenehmigungen.

Der Bauausschuß wird damit zum wichtigsten aber auch arbeitsintensivsten Ausschuß für die Gemeinde Roetgen. Hier werden Angelegenheiten beraten und vorentschieden, die für die Entwicklung und den Charakter des Dorfes von entscheidender Bedeutung sind. Die besondere Verantwortung wird auch deutlich, wenn man bedenkt, daß gerade die Bauvorhaben die Gemeindegasse in erheblichem Maße belasten (Baugebiete, Kanalisation, Gewerbegebiet usw.). Hier stammen auch die 17 Millionen Schulden der Gemeinde her. Und hier ist in der Vergangenheit doch ziemlich sorglos mit öffentlichen Geldern umgegangen worden, nicht zuletzt dank unserer SPD, deren Domäne ja der Bauausschuß schon seit längerer Zeit ist.

Auch wenn die Grünen daran nichts durch das Gewicht ihrer Stimmen ändern können, sehen sie ihre Aufgabe darin, auf Fehlentwicklungen hinzuweisen. Davon gibt es etliche aktuelle Beispiele, wie etwa das neue Baugebiet in Rott, der geplante Ausbau der Wilhelmstraße und das Gewerbegebiet. Wir werden hier und in der Zukunft darüber berichten und unsere Meinung dazu sagen.

Klaus-Peter Kegel

Worte aus dem Rathaus

"Alle diese Dinge, die in der Stille oder auch nicht erledigt werden, können nie von einer Bürokratie erledigt werden."

(Gemeindedirektor J. Stöhr in seinem Artikel "Zum Jahresende" im amtlichen Mitteilungsblatt.)

"Der Venndorfe Charakter Roetgens muss erhalten bleiben!"

(Mehrheitliche Meinung des Bauausschusses bei der Ablehnung einer Bauvoranfrage zur Errichtung einer Gemeinschaftssiedlung.)

"Dann fällen wir zunächst einmal die Kastanie."

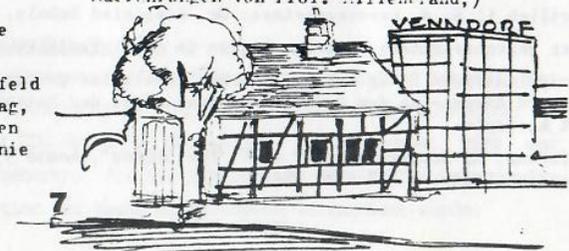
(Bauausschussvorsitzender Lichterfeld formuliert einen Beschlussvorschlag, nachdem sich nicht eindeutig klären liess, ob diese beschädigte Kastanie noch zu retten ist.)

"Das wäre nicht gut. Dann könne man sehen, wenn im Gewerbegebiet mal jemand ein Literchen Öl in die Kanalisation kippt."

(Prof. Hillenbrand auf die Frage von R. Hülshager, ob man das geplante Regenrückhaltebecken nicht so bauen könne, dass ein gewisser Wasserspiegel stehenbleibt und so eine art Feuchtbiotop entsteht.)

"Dann machen wir lieber beide Augen zu!"

(Antwort von R. Hülshager auf die Ausführungen von Prof. Hillenbrand.)



Gut gefragt ist halb gewonnen

Eine Einführung in die Logik einer Gemeinderatssitzung von Klaus-Peter Kegel

Wer ist dafür, daß wir dagegen sind? Wer ist dagegen, daß wir dafür sind? Das kommt doch auf dasselbe heraus, werden Sie denken. Weit gefehlt! Denn es kann bisweilen von entscheidender Bedeutung sein, zu welcher von beiden Fragen sich ein Antragsteller entschließt. Zwar wird das Abstimmungsergebnis in beiden Fällen das gleiche sein, nicht so aber die daraus resultierende Entscheidung, wenn ... ja wenn die Abstimmung unentschieden ausgeht. Aber "unentschieden" darf man ja gar nicht sagen, denn das gibt es nach demokratischen Spielregeln nicht. Es gilt hier: Im Zweifel gegen den Antragsteller, d.h. Antrag abgelehnt.

Erfahrene Ratsmitglieder wissen sich aber in einer solchen Situation zu helfen. Anhand der erschienenen Mitglieder jeder Fraktion wird kurz abgeschätzt, ob es zum Patt kommen kann.

Nun geht man folgendermaßen vor:

Ist man dafür, beantragt man, dagegen zu sein,
ist man dagegen, beantragt man, dafür zu sein.

Der Schönheitsfehler dabei ist allerdings, daß man gegen seinen eigenen Antrag stimmen muß. Doch auch dagegen kann man etwas tun, insbesondere in der Fraktion, die den Vorsitzenden stellt. Dieser fragt dann nämlich bei der Abstimmung einfach so, daß die Mitglieder seiner Fraktion gar nicht ihre Hand heben müssen. Der Schönheitsfehler ist dann zumindest optisch wieder ausgegült.

Oben beschriebene Vorgehensweise kann bisweilen zu kuriosen Anträgen führen. Hier ein Beispiel aus der Praxis:

RM Huppertz: "Wir beantragen den § XY der Satzung nicht in der folgenden Art und Weise zu ändern."

Jeder weiß nun, was wirklich gemeint war. Man darf gespannt sein, wann man dazu übergeht, über folgende Frage abzustimmen:

"Wer ist dagegen, daß wir dafür sind, daß wir dagegen sind?"

Impressum

Herausgegeben vom Ortsverband "Die Grünen" Roetgen, Postweg 2.

Verantwortlich i. S. d. Pressegesetzes: Dr. Siegfried Scholz.

Wesentlich gekennzeichnete Beiträge liegen in der Verantwortung der Autoren.

Für den regelmäßigen Bezug dieses Informationsblattes genügt die Mitteilung von Namen und Adresse an den Ortsverband oder eines der Ratsmitglieder. Der Bezug ist kostenlos.

Bankverbindung: R. Schwarzenberger - OV "Die Grünen", Konto 93 513 bei der Sparkassenbank Roetgen, BLZ 3706 9642.



PERSONEN ...

MEINUNGEN ...

NOTIZEN ...

Hauptausschußsitzung am 5.2.85 (Freitag vor Karneval!)

Es geht hauptsächlich um einen Tagesordnungspunkt: Die Beratung der neuen Hauptsatzung und Geschäftsordnung der Gemeinde Roetgen.

Bürgermeister Wynands,

immerhin oberster Repräsentant unserer Gemeinde, ist offensichtlich nicht eingeweiht in die Pläne und Vorstellungen seiner Fraktion. Dies führt gelegentlich zum Chaos bei der Beratung und Abstimmung. Herr Wynands leitet nicht mit der gewohnten Souveränität die Sitzung. Sollte dies daran liegen, daß ein Abgeordneter der CDU heute fehlt, und so zwischen CDU und Opposition Stimmgleichheit entsteht? Dazu muß man wissen, daß ein Antrag bei Stimmgleichheit (Patt) abgelehnt ist. Herr Wynands scheitert zudem auch immer wieder an seinem eigenen Tempo, was selbst seine Fraktionskollegen überfordert (der Bürgermeister ist mit sich selbst darüber einig, daß die Sitzung um 20.00 Uhr beendet sein muß, denn "Mainz bleibt Mainz" steht noch auf dem Programm der Flimmerkiste). Schließlich siegt doch der Arbeitseifer aller und die Sitzung dauert bis 22.00 Uhr.

Hier das Ergebnis: Die Grünen hatten etliche Änderungsvorschläge vorgelegt und werden sogar für diese Fleißarbeit von der CDU gelobt. Einige davon werden sogar angenommen und bilden so die Beschlußgrundlage für den Rat.

Ratssitzung am 26.2.85, wieder steht die neue Hauptsatzung an.

Rainer Hülshager, CDU-Ratsmitglied,

kommt trotz Gipsbein zur Sitzung, denn jede Stimme ist wichtig - heute kommt es zur endgültigen Abstimmung über Hauptsatzung und Geschäftsordnung - da muß man ganz Herr der Lage sein. (Die Tagesordnung wird noch schnell in ihrer Reihenfolge geändert, damit Herr Hülshager nicht allzu lange bleiben muß). Im "Parforceritt" (Herr Garke) geht es durch diesen Teil der Tagesordnung. Kein Änderungsantrag der Grünen vom 5.2.85 und ebenfalls kein neuer Antrag der SPD kommt durch, was gleichzeitig bedeutet, daß der Rat, entgegen seiner sonstigen Gepflogenheit, sich nicht an die Empfehlungen des Hauptausschusses hält.

Dr. Hoffmann, Fraktionsvorsitzender der SPD,

stellt zum Schluß den (selbstverständlich nicht ernstgemeinten) Antrag: Der Rat möge beschließen, die Geschäftsordnung des Rates der Gemeinde Roetgen in die Geschäftsordnung der CDU der Gemeinde Roetgen umzubenennen. Dies war wohl aus der Erfahrung geboren, die die SPD machen mußte, daß keinem Änderungsantrag der Opposition der Hauch einer Chance eingeräumt wurde.

Günter Garke, Fraktionsvorsitzender der CDU,

äußert sich auf der Mitgliederversammlung der CDU über die Opposition im Gemeinderat:

"Die ideologisch vor sich hinräumende SPD-Fraktion ist ausgesprochen blaß, die Grünen, im Bundestag schon von Übel, sind zumindest in Roetgen überflüssig." (Die FDP kommt bei ihm schon gar nicht mehr vor).

Fazit der Grünen:

Die SPD hat in der allerersten Ratssitzung ihre Chance verpaßt, durch das Herbeiführen einer Pattsituation in den Ausschüssen, wozu sie mit den Grünen die Möglichkeit gehabt hätte, der Opposition vielleicht einmal zusammen mit einer Mindermeinung in der CDU dazu zu verhelfen, daß manche Beschlüsse anders ausfallen könnten. (Vergleiche dazu unser letztes Heft). Das Wehklagen über das Ausnützen einer hauchdünnen Mehrheit bringt jetzt nichts mehr, das Ignorieren von 49 % der Roetgener Bevölkerung muß auch unter diesem Blickwinkel gesehen werden.

Und Grüne als Übel im Bundestag? Sie legen bei der Flick-Affäre, Giftskandalen, sozialer Not und beim Waffenschmieden immer wieder den Finger in die Wunden. Auch in Roetgen sind sie nicht überflüssig, Herr Garke aber eher lästig, denn mit nur einer Stimme Mehrheit ist das Regieren manchmal un bequem!

Klaus-Peter Kegel Thomas Schwarzenberger

Pressesturm gegen Grüne in NRW

NRW-Grüne für Sex mit Kindern

Die Grünen sind sicher alles andere als eine geschlossene Partei, in der ein straffes Programm sagt, wo es lang geht. Die Vielfalt der Gruppen, Meinungen und Ziele zeigt sich in den Zusammenkünften der Grünen auf allen Ebenen auch im Diskutieren "ungelegter Eier". So geschah es kürzlich in der Landesversammlung der Grünen in NRW beim Thema Sexualstrafrecht. Wohl keiner der dort diskutierenden sah voraus, wie sich die Presse auf dieses Heiðthema stürzen würde. Endlich hatte man mal etwas, womit die Grünen "entlarvt" werden konnten, und zwar alle zusammen!

Es ist etliche Wochen her, da entsafteten Äußerungen von Berufsvertriebenen unter dem Schlagwort "Schlesien ist unser" einen ähnlichen Sturm in der Presse. In allen Verurteilungen zielte man aber auf die Urheber und machte nicht die gesamte CDU dafür verantwortlich. Wird hier nicht mit zweierlei Maß gemessen? Die Grünen müssen wohl derzeit damit leben, dass man ihnen stets das Schlimmste zutraut. Oder haben Konservative mehr Narrenfreiheit? Soweit unsere Gedanken zu einer Sache, über deren Inhalt auch von Seiten der Grünen schon viel verlautbart wurde und deren Diskussion sicher noch nicht zuende ist.

S. Scholz

Machet auf das Tor

In den Gemeindekindergarten Roetgen zieht gleich nach Ostern die dritte Gruppe ein. Alle angemeldeten Steppkes von 4 Jahren aufwärts werden aufgenommen.

Zur Erinnerung: Eine Elterninitiative hatte sich für notwendige, zusätzliche Kindergartenplätze eingesetzt; die Grünen hatten den Antrag der Initiative unterstützt. Im Rat mußte die Grüne Fraktion immer wieder fragen, nachhaken und drängen - die Sache durfte nicht auf die lange Bank geschoben werden. Der Termin mit den Vertretern der Kreisverwaltung im Januar brachte den Durchbruch. Es gab Leute, die sahen dabei die Teilnahme einer Grünen Kreistagsabgeordneten nicht gern. Aber nicht nachtragen - es ist geschafft. Es bleibt aber noch Wesentliches zu tun: Es ist unbedingt notwendig, daß die neugebildete 3. Gruppe spätestens 1. September ihren eigentlichen Kindergartenraum einziehen kann, denn der Mehrzweckraum, in dem diese Gruppe als Notlösung untergebracht ist, muß auf den Herbst hin nur für Benutzung durch alle Kinder wieder frei werden. Das erfordert wieder die Anwesenheit und den Einsatz aller - Eltern, Vereine und Rat.

Und die Moral von der Geschichte'?

Eigeninitiativen sind Motor für eine sinnvolle und gute Gemeindepolitik. Wie hieß es doch einmal vor der letzten Wahl in einer Ratssitzung? Uns droht eine Initiative!

Noch eine Bemerkung: Der Selbsthilfekindergarten, der 11 Jahre lang in der Faulenbruchstraße bestand, hat nicht nur ebensolange die Gemeindefinanzen entlastet (er kostete die Gemeinde nämlich keinen Roten Heller), er konnte jetzt auch noch für 4.300.- DM neue Gegenstände zum Spielen, Bauen usw. kaufen und der 3. Gruppe zu ihrem Einstand schenken.

H. Urbschat

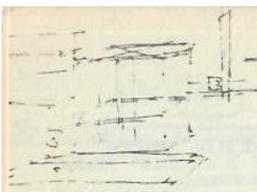
TERMINE

TERMINE

TERMINE

- Montag, 15. 4. 85, 19 Uhr: Öffentliche Fraktionssitzung der Grünen, Rathaus, Zimmer 14.
- Dienstag, 16. 4. 85, 18 Uhr: Ratssitzung, Rathaus, Grosser Sitzungssaal.
- Dienstag, 23. 4. 85, 20 Uhr: Der Landtagskandidat der Grünen Meinolf Dellen stellt sich und das Wahlprogramm vor. Gaststätte "Zur Ampel", Roetgen, Bundesstrasse.
- Donnerstag alle 14 Tage nach Anündigung im Schaukasten der Grünen am Rathaus: Grüne Runde: Gespräche über Probleme in Roetgen und anderswo, Grünes Büro, Postweg 2.

Frohe Ostern



Der Spielplatz



Wirklichkeit und Kindertraum
oder: für Erwachsene (I) und Kinder (II)

I

II

Der Spielplatz ist "schön". Er hat einen grünen Rasen, der alle 14 Tage gemäht werden muß.

Der Spielplatz hat viele teure "Geräte", die jedes Jahr mit giftiger (!) Holzschutzfarbe gestrichen werden müssen.

Der Spielplatz hat einen Sandkasten.

Der Spielplatz ist sehr übersichtlich.

Der Spielplatz hat 1 - 2 teure und vornehme Sitzbänke, die jedes Jahr mit giftiger (!) Holzschutzfarbe gestrichen werden müssen.

Der Spielplatz ist immer sauber und ordentlich.

Der Spielplatz kann von den meisten Kindern nur unter Lebensgefahr über eine Haupt(verkehrs-)straße erreicht werden.

Deshalb sind auf dem Spielplatz:
morgens: keine Kinder
nachmittags: keine Kinder
abends: auch niemand.

Wer kennt solche Spielplätze?

Wem fällt dazu was ein? (z.B. Schulgarten a la nature, Ideen zur Ausgestaltung der Ferienspiele im Sommer). Wer ist interessiert an diesbezüglichen Planspielen?

Bitte anrufer bei: Brigitte Commichau, Tel.: 02471/2995

Der Spielplatz ist schön. Er hat eine bunte Wiese, die zweimal im Jahr mit der Sense geschnitten werden muß (oder auch nicht).

Der Spielplatz hat überhaupt keine "Geräte", höchstens einen großen alten Baum mit vielen Kletterästen.

Der Spielplatz hat einen großen Haufen Sand.

Der Spielplatz hat viel Gestrüpp und dichte Büsche zur Verstecken.

Der Spielplatz hat keine Bänke, aber Baumstümpfe und Grashügel zum Sitzen. Und eine Hütte!

Der Spielplatz muß öfters von Papier, Kartons, Plastiktüten etc. gesäubert werden.

Der Spielplatz (und der Kindergarten!) kann über einen Fußgängerüberweg mit Bedarfsampel von jedem Kind jederzeit erreicht werden.

Deshalb sind auf dem Spielplatz den ganzen Tag über viele Kinder.